

Die Rettung der Wechselkröte ...

Die Wechselkröte ist eine Art, für die man mit relativ einfachen Maßnahmen viel erreichen kann. Selbst wenn nur noch Einzeltiere vorhanden sind, können folgende Hilfsmaßnahmen der Art wieder zu einem raschen Populationsanstieg verhelfen:

- Regelmäßige Neuanlage und Pflege von Laichgewässern und Landlebensraumstrukturen
- Schaffung von Tagesverstecken, z. B. Steinhaufen
- Erhaltung von Wanderkorridoren, wie schütter bewachsene Bahndämme

- Schaffung temporärer Lebensräume am Rande von Baugebieten und in Abbaustellen
- Information von Bürgern und Bauträgern
- Bau von Grünbrücken als Querungshilfen über Straßen und Autobahnen

Im Projektgebiet wurden schon einige Hilfsmaßnahmen durchgeführt, so z. B. in der Fröttmaninger Heide, im städtischen Erdlager bei Johanneskirchen und im Bereich der ehemaligen Kiesgrube südlich der Garching Heide bei Eching.



Ein wichtiger Wanderkorridor – die alte Bahntrasse zwischen Feldkirchen und Unterföhring.



Im Zuge der Renaturierung einer Kiesgrube bei Eching wurden Laichgewässer angelegt.

... am Beispiel eines Kieswerks

Viele Abbau- und Lagerstätten sind aufgrund heutiger Abbaumethoden und intensivster Nutzung als Wechselkrötenhabitat weniger geeignet – nicht so das Kieswerk Obermayr: Auf dem nördlichen, wiederverfüllten Teil unterhalten LBV und Straßenbauamt ein Wechselkröten-Biotop. Das Betriebsgelände selbst bietet große Kieshaufen, Stein- und Sandlager, sowie immer wieder neue, verdichtete Geländemulden. Ideal für die Pioniere: Wenn sich

die Mulden im Frühjahr mit Wasser füllen, können sie darin getrost ihre Eier ablegen – ab diesem Zeitpunkt werden die Laichgewässer geschont, bis die Jungkröten abgewandert sind. In aktuell wenig genutzten Bereichen werden zudem kleine Tümpel ausgeschoben sowie Unterschlupfmöglichkeiten aufgeschüttet; kurzzeitige, wechselnde Schutz-zonen sichern Landlebensraum. Über die angrenzenden Bahntrassen können die Tiere zu- und abwandern.



Der zentrale Teil des Kieswerks Obermayr – trotz und gerade wegen des Betriebs ein wertvoller Lebensraum für die Wechselkröte.



Zur Stützung des Wechselkröten-Bestands wurde im wiederverfüllten Areal zusätzlich ein Biotop geschaffen, das die Ansprüche der Art berücksichtigt.

Gemeinsam zum Erfolg

Finanziell unterstützt wurde bzw. wird der LBV in seiner Arbeit für das Artenhilfsprogramm Wechselkröte vom Freistaat Bayern, von der Landeshauptstadt München sowie vom Bayerischen Naturschutzfonds mit Geldern aus der Lotterie Glücksspirale.

Die dauerhafte Rettung der Wechselkröte im Großraum München kann nur unter Einbeziehung

von Kommunen, Kiesabbauunternehmen, Bauträgern, Verkehrsbetrieben, Straßenbauverwaltung, Autobahndirektion, Naturschutzverbänden sowie engagierter Bürger gelingen. Mit sehr wenig Aufwand können sie einiges zur Erhaltung dieser außergewöhnlichen Art beitragen, die mit ihren Ansprüchen stellvertretend für eine Vielzahl weiterer Arten steht.

Projektträger

- Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. (LBV), Kreisgruppe München



Projektbeteiligte

- Regierung von Oberbayern, höhere Naturschutzbehörde
- Landratsämter München und Freising, untere Naturschutzbehörden
- Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt, sowie untere Naturschutzbehörde am Referat für Stadtplanung und Bauordnung
- Landesverband für Amphibien- und Reptilien-Schutz in Bayern e. V. („LARS“)
- Kiesgrubenbetreiber
- Bund Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe München
- Grundeigentümer

Haben Sie Fragen?

Über Ihr Interesse freuen sich:

Dr. Heinz Sedlmeier
und Christian Köbele
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V.
Kreisgruppe München
Tel.: 0 89 / 200 2706
h-sedlmeier@lbv.de
www.lbv-muenchen.de

Möchten Sie uns unterstützen?

Wir freuen uns über Ihre Spende:

LBV Kreisgruppe München
Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto-Nr. 100 107 911
Verwendungszweck:
Artenhilfsprojekt Wechselkröte

Text: LBV (Kreisgruppe München), PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH
Fotos: Eberhard Andrä, Günter Hansbauer, Klaus Jäkel/piclease (Titelbild), LBV (Kreisgruppe München), PAN GmbH, Büro Dr. H. M. Schober, Dr. Heinz Sedlmeier, Michael Wagner/Landratsamt München
Layout: PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH, www.pan-gmbh.com
Thomas Dürst, www.thomas-duerst.de
Kartengrundlage: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de)
Internet: www.natur.bayern.de, www.bayernetznatur.de

© StMUG 2011

Herausgeber



Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Gesundheit



Die Wechselkröte im Raum München

Wechselkröte in Nöten in und um München

Sie gehört zu den seltensten Tieren unserer Heimat – die Wechselkröte (*Bufo viridis*). Als Art der östlichen Steppen besiedelte diese Krötenart ursprünglich offene, sonnenexponierte und trocken-warme Lebensräume mit spärlicher Vegetation entlang der bayerischen Wildflüsse.

Nach Regulierung der Flussläufe fand sie in Kulturbiotopen wie Abbaugruben oder Großbaustellen eine neue Heimat. Doch auch diese sekundären Lebensräume existieren nur für kurze Zeit. Lückige Magerrasen weichen Gewerbegebieten oder üppigen Grünanlagen, in Teichen werden Kaulquappen fressende Fische ausgesetzt. Straßen zerschneiden die Landschaft, Wanderungen und Neubesiedlung werden unmöglich.

Noch um 1970 beherbergte der Großraum München mit 5000 adulten Tieren eines der größten Vorkommen Deutschlands. Heute findet man hier nur mehr rund 1 000 Tiere – ein Verlust von 80%! Inzwischen ist die Wechselkröte deutschlandweit vom Aussterben bedroht.

Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde 2008 das Projekt „Die Wechselkröte im Raum München“ im landesweiten Biotopverbund BayernNetz Natur ins Leben gerufen. Oberstes Ziel ist es, den Bestand an Wechselkröten in der Stadt und dem Landkreis München sowie im Landkreis Freising durch geeignete Maßnahmen zu stützen oder gar zu vergrößern.

typischer Lebensraum der Wechselkröte



Pionier in Tarnfarben ...



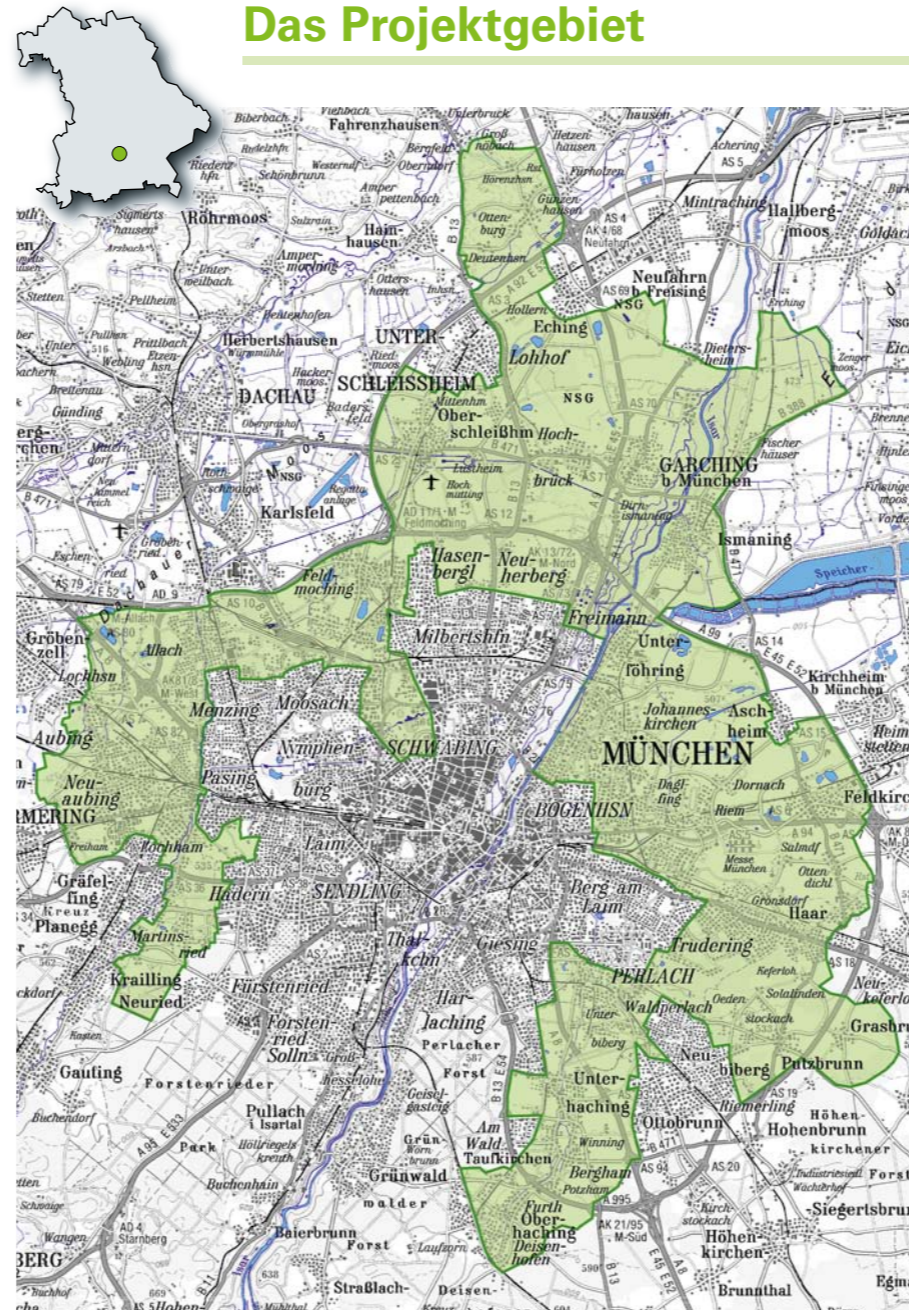
Wechselkröte

Interessant sieht die Wechselkröte aus, mit den oliv-grünen Flecken auf ihrer weiß-grauen Haut, die sie ähnlich einem Chamäleon je nach Bedarf heller oder dunkler färben kann – dieser Fähigkeit verdankt sie vermutlich ihren Namen.

Auch der nächtliche Paarungsruf, ein lautes, melodisches Trillern („Ürrr“, „Ürrr“) ähnlich dem eines Kanarienvogels, besticht durch Extravaganz.

Für uns ist sie so leichter zu hören als zu sehen, denn Ihr Tagesversteck verlässt sie nur im Schutz der Dunkelheit, um Kleinlebewesen zu jagen und sich fortzupflanzen.

Das Projektgebiet



BayernNetz Natur-Projektgebiet
„Die Wechselkröte im Raum München“

... auf Schotter und Brachen

Selbst der Lebensraum ist ausgefallen, denn die Wechselkröte besiedelt nur karg bewachsene Schotterflächen und Brachen. Um diese zu finden, unternimmt der gefleckte Pionier weite Wanderungen.

Zwischen Mitte April und Ende Juli spannt sie im seichten, warmen Wasser vegetationsarmer Pfützen und Tümpel Laichschnüre mit bis zu 13000 Eiern auf. Damit sich daraus Kröten entwickeln, müssen die Gewässer drei Monate Wasser führen.

Im Gewässerumfeld geht die Wechselkröte auf die Jagd. Große Steine oder ähnliches dienen ihr als

Tagesversteck. Zum Überwintern gräbt sich die Kröte im lockeren Material ein.



Laichschnüre der Wechselkröte

Situation in und um München

Jahrhunderte lang boten die bewuchssarmen Schotterterrassen der noch ungezähmten Isar und die Heidelandschaft der Münchner Ebene der Wechselkröte optimale Lebensräume: Überschwemmungen

verhinderten entlang des Flusslaufs dauerhaften Bewuchs, Magerrasen wurden von Schafen kurz und offen gehalten, Tümpel und Schaftränken dienten als Laichgewässer.



Die Fröttmaninger Heide am nördlichen Münchner Stadtrand – wichtiger Lebensraum der Wechselkröte

Doch die Regulierung der Isar, das Anwachsen der Stadt München und ihrer Nachbargemeinden sowie der Bau zahlreicher Zufahrts- und Umgehungsstraßen reduzierten die Lebensräume auf immer weniger Restflächen.

Heute sind die Wechselkröten-Vorkommen auf verbliebenen Heide-resten wie z. B. der Panzerwiese und der Fröttmaninger Heide vonein-

ander getrennt, ein Zu- und Abwandern für die Tiere ist nur schwer möglich. Freizeitaktivitäten dezimieren die Wechselkröte zusätzlich: So wirbeln z. B. freilaufende Hunde beim Baden in den Gewässern Sediment auf, das den Wechselkröten-Laich gefährdet. Auch häufig in den Gewässern ausgesetzte Goldfische fressen Laich und Kaulquappen.



Bei der Wechselkröte sehr beliebt: zeitweise wassergefüllte Mulden, offene Kiesflächen und Tagesverstecke

Ersatzlebensräume fand die Art auf Großbaustellen, entlang von Bahnanlagen und in Abbaustellen. So war z. B. die Baustelle der heutigen Mesestadt Riem lange Zeit ein Paradies für Wechselkröten: Jede Menge Tümpel und Lachen in Baugruben und Fahrspuren, unzählige Steinhäufen, Materiallager und Humusmieten boten Lebensraum für rund 500 Individuen. Doch jede Baustelle hat ihr

Ende – höchste Zeit abzuwandern, doch die Bestände sind inzwischen durch Stadtbebauung und Autobahnen isoliert.

Auch fehlende Eingriffe gefährden die Art: Wegen der immer dichter werdenden Vegetation steht beispielsweise das seinerzeit größte Vorkommen im Münchner Stadtgebiet am Allacher Rangierbahnhof vor dem Aus.